

Guten Morgen, Lübbecke Land

Das war wohl der schlimmste Morgen, den der Müller seit langem hatte: Der Wecker klingelt nicht, auf dem Weg ins Bad stößt er sich den großen Zeh, der Kaffee, den die Müllerin gekocht hatte, ist kalt und auch das Auto tut keinen Mucks. „Der Tag fängt ja super an“, grummelt Müller und macht sich schlecht gelaunt auf den Weg zur nächsten Bushaltestelle. Auf dem Marsch begegnen ihm viele Menschen. Auch wenn

ihre Blicke ihn nur streifen, merkt er doch, wie manche ihn hin und wieder anlächeln und er unwillkürlich zurücklächeln muss. „Warum eigentlich nicht selber lächeln?“, denkt er sich und beginnt, Leute, die ihm entgegen kommen, anzulächeln. Mit jedem Lächeln, das er zurück bekommt, scheint seine schlechte Laune zu verfliegen. Seltener, wie viel so ein Lächeln doch ausmachen kann denkt sich...
Ihr Müller

Straßenbauarbeiten in Gehlenbeck

■ **Lübbecke** (nw). Von Donnerstag, 8., bis Montag, 12. September, werden im Auftrag des Tiefbauamtes der Stadt Lübbecke die Fahrbahndecken der Kraienhopstraße zwischen Mühlensiek und Oberer Schniederweg sowie des Kalberkamps zwischen Kraienhopstraße und B 65 saniert. Aufgrund vollflächiger Deckenerneuerungen werden die Arbeiten teilweise unter Vollsperrung erfolgen müssen.

Dienststellen der Landwirtschaftskammer zu

■ **Lübbecke Land** (nw). Die Dienststellen der Landwirtschaftskammer NRW in Lübbecke (Kaiserstraße) und Herford bleiben am Donnerstag, 8. September, ab 10.30 Uhr wegen eines Betriebsausfluges geschlossen.

Ohne Kennzeichen auf der B 239 unterwegs

■ **Lübbecke** (nw). Ein auf der B 239 fahrendes Auto ohne Kennzeichen hat das Interesse einer Polizeistreife in der Nacht zu Dienstag geweckt. Als die Beamten den VW stoppten, zeigte der 19-jährige Fahrer aus Hüllhorst die im Pkw liegenden Kennzeichen vor. Eine Überprüfung ergab, dass die Kennzeichen wegen fehlendem Versicherungsschutz zur Entstempelung ausgeschrieben waren. Auf den jungen Mann kommt nun eine Strafanzeige zu.

ACHTUNG BLITZER

Der NW-Verkehrsservice

■ **Lübbecke**. Heute, Mittwoch, 7. September, muss an folgenden Straßen mit Geschwindigkeitskontrollen gerechnet werden: Lübbecke, Am Esch, Petershagen, L770, Oberlütbe, Ellernstraße, Unterlütbe, Lübbecke Straße.

Neue Rettungswachen in Levern und Hille

Gutachten: Auf Basis aktueller Einsatzzahlen werden zwei neue Standorte empfohlen

Von Tyler Larkin

■ **Minden-Lübbecke**. Ein neuer Entwurf des zehn Jahre alten Rettungsdienstbedarfsplans für den Mühlenkreis, der nach monatelanger Verzögerung diese Woche fertiggestellt wurde, sieht im wesentlichen zwei Änderungen vor. Wie mehrfach in dieser Zeitung berichtet, wird der Standort des Stewwedter Rettungswagens von Haldem an die Landesstraße L 770 nach Levern verlegt. Darüber hinaus empfiehlt ein Gutachter, einen neuen Rettungswagenstandort in der Gemeinde Hille einzurichten.

Der Ausschuss für Sicherheit, Rettungsdienst und Katastrophenschutz beauftragte in seiner gestrigen Sitzung die Kreisverwaltung, Gespräche mit den beiden Gemeinden für eine Standortsuche aufzunehmen. Der Rettungswagen wird nach Informationen der NW zusammen mit der Feuerwehr von einem neu zu errichtenden Gerätehaus an der L 770 in Levern auszurücken.

Für Hille wird empfohlen, den neuen Standort in zentraler Lage im Ortsteil Hille einzurichten. Von dort aus sollen auch Einsätze in den Ortschaften Frotheim (zu Es-

pelkamp), Nettelstedt (zu Lübbecke) und Schnathorst (zu Hüllhorst) gefahren werden.

Die Empfehlungen der Gutachterfirma basieren auf Einsatzzahlen des Rettungsdienstes, die ein Jahr im Zeitraum 2014-2015 abdeckten. „Es gibt Bereiche im Kreisgebiet, die schwächer versorgt werden“, sagte die Ausschussvorsitzende Brigitte Sawade-Meyer mit Blick auf die Expertise. Darin heißt es, das Gemeindegebiet Hille werde „nicht optimal“ abgedeckt.

Dort hat der Rettungsdienst offenbar Mühe, die sogenannte Hilfsfrist von kreisweit zwölf Minuten bis zum Eintreffen des ersten Fahrzeuges einzuhalten. Ziel ist es, bei 90 Prozent aller Einsätze in dieser Zeit einzutreffen.

Erst am Tag vor der Sitzung hatte es ein Treffen mit den Krankenkassen gegeben, die den Planungen zustimmen müssen. Die Gespräche seien „zielführend und konstruktiv“ verlaufen, sagte der Leiter des Kreisordnungsamtes, Matthias Niedzwicki. Für die kommende Ausschusssitzung Anfang November hofft man auf endgültige Entscheidungen, um die schwere Geburt des Rettungsdienstbedarfsplans 2016 zu einem glücklichen Ende zu bringen.



Neuanschaffung geplant: Im Haupt- und Finanzausschuss wird am morgigen Donnerstag über die Auftragsvergabe für eine neue Drehleiter gesprochen. Das aktuelle Modell – hier beim Gebäudebrand an der Ecke Steinweg / Bäckerstraße im Januar 2014 – ist nach zwei Jahrzehnten in die Jahre gekommen. FOTO: TYLER LARKIN

Im Ernstfall zählt jede Minute

Feuerwehr: Die Schutzziele sind Dreh- und Angelpunkt des Bedarfsplanes für den Brandschutz. Die Jugendwehr ist unverzichtbar

Von Sina Wollgramm

■ **Lübbecke**. Was passiert, wenn in der Stadt ein großflächiges Feuer ausbricht? Mit dieser Frage müssen sich die Kommunen und ihre Feuerwehren mindestens alle fünf Jahre beschäftigen, denn die Gesetzgebung sieht die Überarbeitung des Brandschutzbedarfsplans in diesem Rhythmus vor. Lübbecke entscheidet in diesen Tagen über die neue Bedarfsplanung. „Alles dreht sich um die Schutzziele. Sie sind der zentrale Punkt des Brandschutzbedarfsplans“, sagt Jörg Redeker, Bereichsleiter Sicherheit und Ordnung der Stadt Lübbecke.

Die Schutzziele definieren den Bedarf an Personal und die Eintreffzeiten. Für Lübbecke ist laut Plan vorgesehen, dass die Freiwillige Feuerwehr bei kritischen Wohnungsbränden innerhalb von acht Minuten nach der Alarmierung mit neun Feuerwehrleuten und nach weiteren fünf Minuten

mit weiteren sieben Kräften am Einsatzort ist.

Diese Anforderung soll in „mindestens 90 Prozent der relevanten Einsätze erfüllt werden“. Im Vergleich zu 2010 zeigt sich eine Verlängerung der Eintreffzeiten um rund eine Minute. Die Erhöhung ist auf eine geänderte Verkehrsführung in Lübbecke-Mitte und die Ampelschaltung an Rettungswache und Feuerwehrhaus zurückzuführen. Auch der Zustand der Feuerwehrausrüstung ist überlebenswichtig. Auf die Instandhaltung würden die Feuerwehren ohnehin stets hohen Wert legen, versichert Redeker.

Aktuell hat die Feuerwehr Lübbecke 26 Kraftfahrzeuge – darunter neun Löschfahrzeuge und ein Mehrzweckboot. Zur Grundausstattung gehören ein Löschfahrzeug und ein Mannschaftstransportfahrzeug. Sonderfahrzeuge stehen in Lübbecke und Blasheim. Seit 2010 gab es Ersatzbeschaffungen von zwei Lösch-

fahrzeugen, drei Mannschaftstransportfahrzeugen und einem Kommandowagen.

Derzeit zählt die Feuerwehr 149 aktive Mitglieder. Die Verfügbarkeit ist montags bis freitags tagsüber jedoch eingeschränkt, so dass im Stadtgebiet nur 80 Aktive zur Verfügung stehen.

Bereitschaft etwas für die Gemeinschaft zu tun sinkt

Ein unverzichtbarer Baustein der Feuerwehren ist daher die Jugendfeuerwehr. Denn nur mit Nachwuchs könne die Leistungsfähigkeit der Feuerwehren gewährleistet werden. „Wir können nie genug Mitglieder in der Jugendfeuerwehr haben“, sagt Redeker. „Es ist aber schwieriger geworden, junge Menschen dafür zu begeistern. Die Bereitschaft, etwas für die Gemeinschaft zu

tun, ist heute geringer als noch vor 20 Jahren.“ Dafür wirbt die Feuerwehr mit vielen interessanten Maßnahmen – dazu zählt die Finanzierung von Führerscheinen.

Weiterer Kernpunkt des Konzepts: die Standorte. „Durch die gegenwärtige Standortstruktur ist die Abdeckung des Stadtgebietes nahezu vollständig gegeben. Einzige Ausnahme: Alswede“, heißt es im Plan. Geplant ist die Zusammenlegung der Standorte Blasheim, Stockhausen und Obermehren – dies befindet sich in der Planungsphase und soll 2016/2017 umgesetzt werden. Nach Änderung der Struktur kann Alswede weiterhin in drei bis vier Minuten erreicht werden. Zu prüfen sei der bauliche Handlungsbedarf an den Standorten „Klärwerk“ und Nettelstedt. Auch die Einrichtung weiterer Standorte für „Zubringerfahrzeuge“ soll geprüft werden, um die Verfügbarkeit der freiwilligen Kräfte zu steigern.

Maßnahmen

- ◆ **Standorte:** Neubau eines gemeinsamen Feuerwehrhauses für die Einheiten Blasheim, Stockhausen und Obermehren.
- ◆ **Installation eines Witterungsschutzes** für das Löschfahrzeug am Außenstandort Lübbecke (Klärwerk).
- ◆ **Getrennte Umkleiden** am Standort Nettelstedt.
- ◆ **Ersatzbeschaffung:** Je ein Hubrettungsfahrzeug, Kommandowagen, Hilfeleistungslöschfahrzeug und zwei Mannschaftstransportfahrzeuge.
- ◆ **Organisation:** Mehrere Einheiten parallel und zeitgleich alarmieren, Doppelmittgliedschaften der stadtinternen „Feuerwehr-Pendler“ ausbauen, Erhöhung des Personals.

Lebenshilfe beteiligt sich an bundesweiter Kampagne

Bundesteilhabegestaltungsgesetz: Menschen mit geistiger Behinderung drohen massive Verschlechterungen. Protest steht unter dem Motto „Teilhabestatt Ausgrenzung“

■ **Lübbecke** (nw). „Das Bundesteilhabegestaltungsgesetz und Pflegeleistungsgesetz III können so nicht bleiben.“ Das erklärt Ulla Schmidt, Bundesvorsitzende der Lebenshilfe und Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages. Das Gesetzespaket enthalte zwar Fortschritte, die auf langjährigen Forderungen der Lebenshilfe beruhen, bringe aber zugleich unannehmbare Verschlechterungen für Menschen mit geistiger Behinderung. „Besonders der Ausschluss weiterer Leistungen durch das Pflegeversicherungsgesetz ist eine Diskriminierung von Menschen, die als Versicherte Beiträge zahlen“, kritisiert Horst Bohlmann, Vorstandsvorsitzender der Lebenshilfe Lübbecke.

Die Lebenshilfe, die im Raum Lübbecke und Bünde über 1.800 Menschen mit Behinderungen betreut, schließt sich deshalb der Protest- und

Aufklärungskampagne des Bundesverbandes Lebenshilfe „Teilhabestatt Ausgrenzung“ an. „Mit dieser Kampagne will die Lebenshilfe verhindern, dass Menschen mit geistiger Behinderung, also die Schwächsten der Gesellschaft, wieder einmal zu Verlierer werden“, erklärt Bohlmann. „Wir kämpfen deshalb gegen die Verschlechterungen durch das Pflegeleistungsgesetz und für ein Bundesteilhabegesetz, das diesen Namen verdient.“

Das Bundesteilhabegesetz regelt die Eingliederungshilfe neu. Derzeit beziehen rund 860.000 Menschen Eingliederungshilfe, mehr als die Hälfte von ihnen lebt mit geistiger Behinderung. Für sie habe die Reform schwerwiegende Auswirkungen: viele würden ganz aus dem Hilfesystem ausgeschlossen. Anderen drohe, dass sie gegen ihren Willen mit anderen zusammen wohnen müssen oder in Pflegeeinrich-

tungen abgeschoben werden. Andere könnten ihr Zuhause verlieren, weil ihre Wohnstätte nicht mehr ausreichend finanziert wird. „Die Lebenshilfe hat deshalb einige grundsätzliche Forderungen an die Politik“, betont Bohlmann. „Menschen mit Behinderung und Pflegebedarf dürfen nicht von den Leistungen der Pflegeversicherung ausgeschlossen werden. Umgekehrt darf

ihnen auch nicht die Eingliederungshilfe verwehrt werden, weil sie neben ihrer geistigen Behinderung auch einen Pflegebedarf haben. Sie brauchen für die Teilhabe beide Formen der Unterstützung. Die Hürden für Zugang zur Eingliederungshilfe sind zu hoch. Durch die willkürliche Begrenzung der Kosten für das Wohnen in den Wohnheimen droht vielen dieser

Einrichtungen das finanzielle Aus, und die dort lebenden Menschen mit Behinderungen verlieren ihr Zuhause.“

Besonders kritisch sei aber, dass Menschen mit Behinderungen in Zukunft gezwungen werden können, Leistungen gemeinsam mit Anderen in Anspruch nehmen zu müssen, etwa beim Wohnen oder in der Freizeit. „Das ist das Gegenteil von Selbstbestimmung und führt zu Ausgrenzung statt Teilhabe“, stellt Bohlmann erobert fest „und steht damit in absolutem Widerspruch zu dem, was sich die Lebenshilfe zum Ziel gesetzt hat, nämlich der Inklusion, der gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am gesellschaftlichen Leben.“

Informationen gibt es auf der Webseite der Lebenshilfe www.teilhabe.de – hier gibt es auch einen Link zur Onlinepetition auf www.change.org



Will Politik und Öffentlichkeit sensibilisieren: Horst Bohlmann, Vorstandsvorsitzender, setzt sich seit Jahrzehnten für die Belange von Menschen mit Behinderungen ein. FOTO: LEBENSHILFE LÜBBECKE